

Lagebericht der Harzsparkasse für das Geschäftsjahr 2018

- A. Geschäftsbericht**
- B. Darstellung und Analyse der Lage**
- C. Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

A. Geschäftsbericht

1. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage in Deutschland ist zum Ende des Jahres 2018 ins Stocken geraten. Für das Jahr 2018 ergibt sich ein Anstieg des BIP von 1,4 % (kalenderbereinigt: 1,5 %). Die privaten Konsumausgaben waren preisbereinigt um 1,0 %, die Konsumausgaben des Staates um 1,8 % höher als im Jahr zuvor.

Das Volkseinkommen nahm insgesamt um 3,1 % zu. Das Arbeitnehmerentgelt steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,6 %. Hier ist festzustellen, dass die Zahl der Erwerbstätigen einen neuen Höchststand erreicht hat. Weiterhin stieg das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte 2018 um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Sparquote der privaten Haushalte stieg leicht auf 10,4 %.

Die Arbeitslosenquote in Deutschland lag bei 4,9 % (im Vorjahr 5,3 %).

Die Risiken aus dem internationalen Umfeld haben in der zweiten Jahreshälfte 2018 gegenüber dem Jahresanfang zugenommen: Der Handelskonflikt zwischen den USA und China weitete sich immer mehr aus, nachdem wechselseitig immer höhere und umfassendere Zölle erhoben wurden. In einigen Schwellenländern kamen die Wechselkurse stark unter Druck. Mit dem näher rückenden Datum für den geplanten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union steigt die damit verbundene Unsicherheit. Zudem erhöhten sich Ende September erneut die Risikoprämien und die Volatilität italienischer Staatsanleihen, als die neue italienische Regierung Eckpunkte für ihren Haushaltsplan vorstellte.

Das deutsche Finanzsystem ist international eng vernetzt, vor allem mit den Ländern im Euroraum, dem Vereinigten Königreich und den USA. Auslandsforderungen und

Verbindlichkeiten sind nur ein Kanal, über den internationale Abhängigkeiten bestehen. Realwirtschaftlich ist das deutsche Finanzsystem zudem stark mit den Entwicklungen in den Zielländern deutscher Exporte, zu denen auch Schwellenländer gehören, verbunden. Schocks aus dem Ausland können sich durch diese Vernetzung direkt oder indirekt übertragen. Auch die Ausfallwahrscheinlichkeit von Krediten an in Deutschland ansässige Unternehmen, die stark auf das Exportgeschäft ausgerichtet sind, kann maßgeblich von der Situation in den Absatzländern beeinflusst werden. Zudem könnten sich Veränderungen in den Wertschöpfungsketten, beispielsweise durch die Erhöhung von Zöllen, negativ auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft auswirken.

Die geldpolitischen Divergenzen zwischen den USA und dem Euroraum haben sich weiter vergrößert. Die US-Notenbank erhöhte den Leitzins im März, Juni und September 2018, sodass er zuletzt in einer Spanne von 2,00 % bis 2,25 % notierte. Parallel dazu verringerte sie ihren Bestand an US-Staatsanleihen und Hypothekenanleihen zwischen Oktober 2017 und Oktober 2018 um rund 300 Mrd. US-Dollar. Das Eurosystem setzte seine Entscheidung vom Oktober 2017 um und erwarb bis September 2018 monatlich zusätzliche Anleihen im Wert von 30 Mrd. Euro am Sekundärmarkt. Es stellte in Aussicht, dass nach einer Verringerung der monatlichen Nettoankäufe auf 15 Mrd. Euro von Oktober bis Dezember weitere Käufe für unbestimmte Zeit nur noch zur Wiederanlage fälliger Wertpapiere erfolgen würden. Der Hauptrefinanzierungszinssatz im Eurosystem beträgt weiter 0 %, der Einlagezinssatz -0,4 %.

Die Kommunikation der US-Notenbank lässt die Absicht zu weiteren Zinsanhebungen erkennen. Der aus Marktpreisen abgeleitete Zinspfad deutet derzeit darauf hin, dass Marktteilnehmer von einem etwas geringeren Zinsanstieg ausgehen. Dieser erreicht seinen Hochpunkt im Jahr 2020 bei etwa 2,8 %. Für den Euroraum erwarten die Marktteilnehmer selbst über einen zweijährigen Zeitraum kurzfristige Einlagenzinsen nahe 0 %.

2. Marktumfeld im Geschäftsgebiet der Sparkasse

Das Geschäftsgebiet der Harzsparkasse ist der Landkreis Harz. Er hat 214.906 Einwohner (Stand: 31. Juli 2018). Die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet ist analog zu Sachsen-Anhalt seit Anfang der 90er Jahre rückläufig. Dabei ging die Einwohnerzahl des Landkreises seit dem 31. Dezember 1995 bis zum 31. Juli 2018 um 54.968 Personen oder 20,4 % zurück. Im gleichen Zeitraum hatte das Land Sachsen-Anhalt einen Bevölkerungsrückgang von 19,2 % zu verzeichnen.

Die Arbeitslosenquote im Landkreis Harz liegt mit rund 5,5 % zum 31. Dezember 2018 unter dem Vorjahresniveau von 6,1 %. Sie lag damit deutlich unter dem Landeswert von 7,3 %.

Die Kaufkraft pro Kopf im Landkreis Harz liegt mit 19.917 Euro pro Kopf nur leicht unter dem Durchschnitt von Sachsen Anhalt (19.942 Euro). Dies entspricht allerdings nur 85,4 % der Kaufkraft in Deutschland (23.322 Euro).

Es konnte ein Giromarktanteil in Höhe von 59,0 %, bezogen auf die Einwohner des Geschäftsgebietes (Giromarkterhebung 2018), erreicht werden.

3. Geschäftsentwicklung

3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Im Jahr 2018 ist das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten und anderer Verpflichtungen) um 84,5 Mio. Euro auf 2.629,7 Mio. Euro gestiegen.

Die Bilanzsumme stieg um 3,4 % auf 2.573,3 Mio. Euro. Der Planwert von 2.561,3 Mio. Euro wurde damit deutlich übertroffen. Die Sparkassen in Sachsen-Anhalt hatten im Durchschnitt eine etwas größere Steigerung der Bilanzsumme zu verzeichnen.

3.2 Barreserven

Der Bestand an Barreserven liegt mit 189,4 Mio. Euro zum Bilanzstichtag um 93,8 Mio. Euro bzw. 98,1 % über dem Wert des Vorjahres (95,6 Mio. Euro). Die Bestandsausweitung ist maßgeblich in dem Anstieg von Guthaben bei der Deutschen Bundesbank begründet.

3.3 Kreditgeschäft

Der Bestand an Forderungen an Kunden einschließlich Treuhandkredite liegt mit 1.143,2 Mio. Euro zum Bilanzstichtag um 14,2 Mio. Euro bzw. 1,2 % unter dem Wert des Vorjahres (1.157,4 Mio. Euro). Die Forderungen an Kunden sanken um 5,0 Mio. Euro bzw. 0,4 %. Der Bestand an Treuhandkrediten verringerte sich durch Fälligkeiten um 9,2 Mio. Euro bzw. 67,1 %. Der Bestand an Kommunalkrediten sank um 24,7 Mio. Euro bzw. 11,6 %. Dieser Rückgang an Kommunalkrediten ist auch der Grund für die negative Entwicklung des Kreditbestandes.

Unter Berücksichtigung des starken Rückgangs bei den Kommunalkrediten wurden die Planwerte von 10 Mio. Euro Wachstum im Kreditgeschäft mit privaten und gewerblichen Darlehensnehmern erreicht. Den Schwerpunkt des gewerblichen Kreditportfolios bildet nach wie vor das Grundstücks- und Wohnungswesen.

Die Sparkassen in Sachsen-Anhalt hatten im Vergleich eine positive Gesamtentwicklung im Kreditgeschäft. Rückgänge im Kreditgeschäft mit öffentlichen Haushalten sind ebenfalls zu verzeichnen, jedoch in einem geringeren Ausmaß.

3.4 Eigenanlagen

Die Eigenanlagen in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere blieben mit einer Steigerung von 8,8 Mio. Euro und einem Bestand von 1.106,4 Mio. Euro (Vorjahr 1.097,6 Mio. Euro) nahezu konstant. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere liegt die Entwicklung über der der Sparkassen in Sachsen-Anhalt. Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren liegt die Entwicklung leicht unter den Sparkassen in Sachsen-Anhalt.

Als eine sinnvolle Ergänzung des Portfolios wird zurzeit ein Bestand an Immobilienfonds aufgebaut. Dieser soll 100,0 Mio. Euro nicht überschreiten. Das investierte Volumen in Immobilienfonds betrug zum Jahresende 72,2 Mio. Euro.

3.5 Beteiligungen

Insgesamt hält die Sparkasse Beteiligungen mit einem Buchwert in Höhe von 8,5 Mio. Euro. Der Bestand gegenüber dem Vorjahr verringerte sich um 7,1 Mio. Euro. Der Grund hierfür liegt in der Herabsetzung des Wertansatzes der Beteiligung am Sparkassenbeteiligungsverband Sachsen-Anhalt und dem Verkauf einer Beteiligung an der S-Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale im Geschäftsjahr. Neue Beteiligungen wurden nicht eingegangen.

3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um 3,6 Mio. Euro bzw. -4,7 % auf 72,9 Mio. Euro.

3.7 Einlagengeschäft

Die Sparkasse refinanziert sich im Wesentlichen durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die Kundeneinlagen, einschließlich der nachrangigen Verbindlichkeiten, stiegen um 96,3 Mio. Euro auf 2.189,9 Mio. Euro. Das entspricht einem Zuwachs um

4,6 %. Mit dieser Entwicklung sind wir zufrieden. Der Planwert von 25,0 Mio. Euro Wachstum wurde deutlich übertroffen.

Die Entwicklung in den einzelnen Positionen verlief unterschiedlich. Die Spareinlagen stiegen insgesamt um 2,7 Mio. Euro auf 1.184,0 Mio. Euro. Bei den Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten betrug der Zuwachs 5,6 Mio. Euro. Im Bereich der Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten reduzierte sich der Bestand um 2,8 Mio. Euro. Der Bestand an täglich fälligen Verbindlichkeiten stieg um 102,0 Mio. Euro. Die Bestände mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist verringerten sich um 8,4 Mio. Euro. Bedingt durch die inzwischen länger anhaltende Niedrigzinsphase ist weiterhin ein Trend zu kurzen Laufzeiten bzw. kurzfristigen Verfügbarkeiten festzustellen.

Die Sparkassen in Sachsen-Anhalt hatten im Vergleich eine etwas geringere Steigerung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zu verzeichnen.

Nachrangige Verbindlichkeiten werden im Kundengeschäft nicht mehr angeboten. Im Jahresverlauf wurden nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 35 TEuro fällig, so dass sich der Bestand auf 0,1 Mio. Euro verringerte.

3.8 Dienstleistungsgeschäft

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde das Wertpapierdienstleistungsgeschäft insgesamt gegenüber dem Vorjahr ausgeweitet.

Der Bruttoumsatz von Investmentfondsanteilen der DekaBank lag mit 71,6 Mio. Euro um 11,9 Mio. Euro bzw. 20,0 % über dem Vorjahresergebnis. Der Bestand an DekaBank-Depots stieg um 666 bzw. 7,4 % auf 9.707 Konten.

Das Verbundgeschäft mit unseren Partnern, der Ostdeutsche Landesbausparkasse in Potsdam und der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt (ÖSA) in Magdeburg, war im abgelaufenen Jahr unter Berücksichtigung des Marktumfeldes zufriedenstellend. Die festgelegten Planwerte wurden übertroffen.

4. Produktpolitik

Die Basis der Produktpalette der Sparkasse bilden Konten für den Zahlungsverkehr (Girokonten). Erweitert wird diese Palette um Produkte aus dem Spar- und

Darlehensbereich. Dies stellt die Grundlage dar, um das Geschäftsgebiet mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Wesentliche Veränderungen am Produktkatalog sind im Geschäftsjahr nicht erfolgt.

Die Sparkasse hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Testphase des neuen Produkte Prozesses für Swaps abgeschlossen. Die Übernahme in den laufenden Handel ist erfolgt. Produktabschlüsse wurden im Geschäftsjahr nicht getätigt.

5. Investitionen

Bedeutende Investitionen wurden im Jahr 2018 nicht getätigt.

6. Organisationsstruktur

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist der Landkreis Harz. Die Sparkasse haftet für ihre Verbindlichkeiten mit ihrem gesamten Vermögen. Sie ist Mitglied des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) und Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des OSV. Dadurch ist sie dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Damit ist die Erfüllung sämtlicher fälliger Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbrieften Forderungen, wie auch aller anderen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Per 31. Dezember 2018 hat die Sparkasse 36 Geschäftsstellen im Geschäftsgebiet, dem Landkreis Harz.

7. Personalbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich im Berichtszeitraum um 18 Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Sparkasse 448 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 178 Teilzeitbeschäftigte und 11 Auszubildende.

Für das Erreichen der Unternehmensziele benötigt die Harzsparkasse gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um diese Ziele realisieren zu können, ist die Aus- und Weiterbildung in der Sparkasse von großer Bedeutung. Grundlage bildet grundsätzlich die Berufsausbildung zum Bankkaufmann/-frau. Im Berichtsjahr konnten jedoch nur vier Auszubildende eingestellt werden, acht Auszubildende haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

B. Darstellung und Analyse der Lage

1. Vermögenslage

Die Bilanzstruktur hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr nur unwesentlich verändert.

Die Ausleihungen an Kunden, einschließlich der Treuhandkredite, stellen mit 44,4 % (Vorjahr: 46,5 %) der Bilanzsumme und die Wertpapiere mit 43,0 % (Vorjahr: 44,1 %) der Bilanzsumme die bedeutendsten Aktiv-Posten dar.

Auf der Passivseite dominieren die Kundeneinlagen mit 85,1 % (Vorjahr 84,1 %) der Bilanzsumme. Mit 45,9 % der Bilanzsumme bilden die Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten und die täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 37,7 % der Bilanzsumme den überwiegenden Anteil. Ergänzend verweisen wir auf die Restlaufzeitengliederung des Anhangs.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich um 1,2 % auf 122,6 Mio. Euro. Zusätzlich besteht der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB mit einem Bestand von 158,3 Mio. Euro zur Stärkung des Kernkapitals.

Die Gesamtkapitalquote gemäß der europäischen Verordnung Capital Requirements Regulation (CRR VO (EU) Nr. 575/2013) beträgt per 31. Dezember 2018 24,16 %. Sie liegt damit deutlich über der gesetzlich geforderten Mindestkapitalausstattung von 8,0 %. Die Erfüllung der Mindestreserveanforderungen seitens der Deutschen Bundesbank war im Jahr 2018 jederzeit gegeben.

2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die zu erfüllende Liquiditätsdeckungsquote mit einem Mindestniveau von 100 % wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten. Bei der Sparkasse betrug sie zum Jahresende 698,4 %. Die eingeräumte Kreditlinie in Höhe von 16 Mio. Euro bei der Nord LB wurde nicht in Anspruch genommen. Die Finanzlage ist somit geordnet und die künftige Zahlungsfähigkeit gegeben.

3. Ertragslage

Auf Basis der betriebswirtschaftlichen Darstellung ergibt sich folgende Ertragslage:

Position	2017 in Mio. Euro	2018 in Mio. Euro	Veränderung zum Vorjahr	
			Mio. Euro	%
Zinsertrag	56,6	53,3	-3,3	-5,8
Zinsaufwand	6,7	5,2	-1,5	-22,4
Zinsüberschuss	50,0	48,1	-1,9	-3,8
Provisionsüberschuss	16,9	17,5	0,6	3,6
Personalaufwand	25,4	25,2	-0,2	-0,8
Sachaufwand	12,9	12,9	0,0	0,0
Sonstiger ordentlicher Aufwand	0,4	0,4	0,0	0,0
Betriebsergebnis vor Bewertung	28,9	27,8	-1,1	-3,8
Bewertungsergebnis	-11,5	-13,2	-1,7	-14,8
Betriebsergebnis nach Bewertung	17,5	14,6	-2,9	-16,6
Jahresergebnis	2,1	1,8	-0,3	-14,3

Die durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) für 2018 betrug 2.565,4 Mio. Euro. Sie lag damit über dem Planwert von 2.561,3 Mio. Euro.

Der Zinsüberschuss sank um 1,9 Mio. Euro auf 48,1 Mio. Euro. Er lag damit über dem geplanten Wert von 47,0 Mio. Euro (1,83 % der DBS).

Der Zinsertrag sank um 3,3 Mio. Euro auf 53,3 Mio. Euro. Der Grund hierfür liegt an dem weiter anhaltenden Niedrigzinsniveau. Der Zinsertrag liegt allerdings über dem Planwert von 52,8 Mio. Euro (2,06 % der DBS). Dies ist auf höhere Ausschüttungen durch die Fonds im Bereich Depot A zurückzuführen. Der Zinsaufwand sank um 1,5 Mio. Euro. Auch hier ist der Grund in dem anhaltenden Niedrigzinsniveau und der daraus resultierenden geringeren Durchschnittsverzinsung zu suchen. Dieser Effekt ist vor allem bei den Spareinlagen spürbar. Mit 5,3 Mio. Euro liegt der Zinsaufwand unter dem Planwert von 5,8 Mio. Euro (0,23 % der DBS). Der Provisionsüberschuss betrug 17,5 Mio. Euro und lag damit um 0,6 Mio. Euro über dem Niveau des

Vorjahres. Der Planwert für den Provisionsüberschuss von 16,8 Mio. Euro (0,66 % der DBS) wurde übertroffen. Der Grund hierfür ist in einem stärkeren Wachstum in den Bereichen des Vermittlungsgeschäftes (Bausparen, Immobilien und Versicherung) und des Wertpapiergeschäftes mit Kunden begründet. Zusammen mit den sonstigen ordentlichen Erträgen ergibt sich ein ordentlicher Ertrag von 18,2 Mio. Euro (Vorjahr 17,6 Mio. Euro).

Der Personalaufwand sank ganz leicht um 0,2 Mio. Euro auf 25,2 Mio. Euro. Er fiel damit geringer als der Planwert von 25,4 Mio. Euro (0,99 % der DBS) aus.

Der Sachaufwand verharrte mit 12,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau und lag damit um 0,5 Mio. Euro unter dem Planwert von 13,3 Mio. Euro (0,52 % der DBS). Die Verminderung gegenüber dem Planwert hat ihre Ursachen vor allem in geringeren Aufwendungen im Bereich der Grundstücke und Gebäude sowie des Werbeaufwandes.

Die ordentlichen Aufwendungen sanken um 0,2 Mio. Euro auf 38,5 Mio. Euro.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank um 1,1 Mio. Euro auf 27,8 Mio. Euro. Die Steigerung des Provisionsergebnisses konnte die Reduzierung des Zinsüberschusses nicht vollständig kompensieren. Der Planwert von 25,3 Mio. Euro (0,99 % der DBS) wurde dennoch deutlich übertroffen.

Die Cost-Income-Ratio betrug für das Jahr 2018 57,9 %. Sie lag damit deutlich unter dem Planwert von 60,5 %, aber leicht über dem Vorjahreswert von 57,0 %.

Das Bewertungsergebnis beläuft sich auf -13,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Bewertungsergebnis um 1,7 Mio. Euro verschlechtert. Der erwartete Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft von 3,3 Mio. Euro (0,13 % der DBS) wurde nicht überschritten. Das Bewertungsergebnis war im Vergleich zum Vorjahr positiv. Im Wertpapiergeschäft wurde ein negatives Bewertungsergebnis von 2,2 Mio. Euro prognostiziert. Das ermittelte Bewertungsergebnis von 7,2 Mio. Euro war deutlich schlechter als der Planwert von 2,2 Mio. Euro (0,09 % der DBS). Der Grund hierfür waren überwiegend Abschreibungen bei den festverzinslichen Wertpapieren der Harzsparkasse. Im Bereich des sonstigen Bewertungsergebnisses wurde ein Planwert von 2,8 Mio. Euro (0,11 % der DBS) festgelegt. Gleichwohl erfolgten hier Bewertungsmaßnahmen mit wesentlich höheren Werten im Bereich der

Beteiligungen. Der Planwert wurde um 3,2 Mio. Euro überschritten, was vor allem am Bewertungsaufwand des Sparkassen-Beteiligungsverbandes Sachsen-Anhalt und der Unterbeteiligung an der NORD/LB (6,1 Mio. Euro) begründet ist.

Das neutrale Ergebnis beläuft sich auf -5,8 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das neutrale Ergebnis um 4,6 Mio. Euro verschlechtert. Der Planwert von 0,2 Mio. Euro (0,01 % der DBS) wurde damit nicht erreicht. Der Grund hierfür liegt überwiegend in Aufwendungen im Zusammenhang mit der Rekapitalisierung der Nord/LB (4,5 Mio. Euro) begründet. Das Geschäftsjahr 2018 mündete in einem Jahresergebnis von 1,8 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahr verringerte es sich damit um 0,2 Mio. Euro.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,072 %. Im Vorjahr lag die Kapitalrendite bei 0,084 %. Das verfügbare Ergebnis ist, vor dem Hintergrund der anhaltenden Niedrigzinsphase sowie der Belastungen aus der Unterbeteiligung an der NORD/LB, noch zufriedenstellend und damit ausreichend.

4. Zusammenfassung

Die wirtschaftliche Lage der Sparkasse wird zum Jahresabschluss 2018 als angemessen eingeschätzt. Die Kapitalausstattung der Sparkasse ist angemessen.

C. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Bestandsgefährdende Risiken

Für die künftige Entwicklung der Sparkasse sehen wir zurzeit keine bestandsgefährdenden Risiken.

2. Risikobericht

2.1 Risikomanagementziel

Unser Bankgeschäft ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Da die Sparkasse im Wesentlichen nicht mit eigenen Geldern, sondern mit den Einlagen der Kunden der Sparkasse arbeitet, ist ein funktionierendes Risikomanagement elementar.

Die Überwachung und Steuerung von Risiken stellt einen integralen Bestandteil des Ertragsmanagements der Sparkasse dar und ist Teil der Gesamtbanksteuerung. Risiken werden bewusst eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. In der Harzsparkasse findet der „enge“ Risikobegriff Verwendung. Vereinfachend wird das Risiko als negative Abweichung von einem Erwartungswert verstanden. Dabei ist unter dem Begriff "Erwartungswert" nicht nur das statistische Maß, sondern auch der erwartete oder geplante Wert, ein barwertig "erwartetes" Simulationsergebnis oder für den Fall des Liquidationsansatzes der Ausgangsbarwert oder der aktuelle Marktwert zu verstehen.

2.2 Strategien und Prozesse

Grundlage für das Risikomanagement sind die Geschäftsstrategie sowie die darauf aufbauende Risikostrategie. Darin ist unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit die strategische Ausrichtung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten festgelegt.

Im Rahmen der Risikoidentifikation ist das Geschäftsmodell Ausgangsbasis für die Ermittlung des Risikoprofils, d. h. die für die Harzsparkasse tatsächlich relevanten Risikoarten (Risikoinventur). Das Gesamtrisikoprofil der Sparkasse resultiert aus dem spezifischen Geschäftsmodell und den in der Geschäftsstrategie festgelegten

Geschäftsaktivitäten. Zur weiteren Differenzierung werden die identifizierten Risikoarten weiter unterschieden in wesentliche und nicht wesentliche Risiken.

Um sicherzustellen, dass die Sparkasse jederzeit in der Lage ist, die eingegangenen Risiken messen und beurteilen zu können, wurde ein Risikomanagementprozess installiert. Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, Risiken des Sparkassenbetriebes transparent und dadurch steuerbar zu machen.

2.2.1 Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sind in einem Risikohandbuch und in verschiedenen Organisationsrichtlinien und Konzepten dokumentiert. Gemäß Risikostrategie steuern und überwachen wir Risiken in der GuV-orientierten Betrachtungsweise. Ergänzend dazu wird die wertorientierte Betrachtungsweise zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung gemäß den Anforderungen der Aufsicht genutzt.

Die Risikotragfähigkeit bezeichnet im Rahmen des gesamtbankbezogenen Managementprozesses die Fähigkeit eines Institutes, die wesentlichen Risiken des Sparkassengeschäftes durch die vorhandenen Mittel zu decken. Für den Fall, dass Risiken schlagend werden, sollen die entstehenden Verluste durch diese Mittel aufgefangen werden. Den Ausgangspunkt bildet die Ermittlung des Risikodeckungspotentials. Das Risikodeckungspotenzial setzt sich zusammen aus den wirtschaftlichen Eigenkapitalbestandteilen und dem aufgelaufenen Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres sowie dem geplanten Ergebnis nach Bewertung und Steuern der nächsten zwölf Monate, ausgehend vom jeweiligen Analysetichtag. Entsprechend seiner Risikopräferenz und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen an die Sparkasse setzt der Gesamtvorstand das strategiekonform verwendbare Risikodeckungspotenzial sowie die Limite für die bestehenden Risikoarten fest. Das Gesamtrisikotragfähigkeitslimit beträgt zum Stichtag 120,0 Mio. Euro. Die in einem gesonderten Konzept vom Vorstand festgelegten Einzelheiten der Risikotragfähigkeitskonzeption werden jährlich überprüft.

Risiken werden in der Harzsparkasse mittels verschiedener Szenarien (Risikoszenario und Stressszenario) betrachtet. Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand. Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden durch die Abteilung Unternehmenssteuerung, Gruppe Controlling, wahrgenommen. Sie ist auch für die konzeptionelle Weiterentwicklung des Risikomanagements verantwortlich. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion i. S. der MaRisk wird durch den Leiter der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

Die Compliance-Funktion i. S. der MaRisk, die den Risiken aus der Nichteinhaltung der rechtlichen Regelungen und Vorgaben entgegenwirken soll, wird durch den Leiter der Abteilung Marktfolge Aktiv ausgeübt.

Auf allen Ebenen ist die aufsichtsrechtlich geforderte Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich gewährleistet. Für den Abschluss von Geschäften bestehen eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und neuer Märkte sind die arbeitsanweislich geregelten Prozesse zu durchlaufen.

Als wesentliche Risikoarten i. S. der MaRisk sind Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und Beteiligungsrisiken im Rahmen der Risikoinventur identifiziert worden. Diese Risiken werden soweit möglich und sinnvoll im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Die Einhaltung der Limite wird regelmäßig durch die Gruppe Controlling innerhalb der Abteilung Unternehmenssteuerung überwacht.

2.2.2 Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Dabei

wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko eines Schuldners unterteilt. Schuldner im Kundengeschäft im Sinne dieser Definition sind Kreditnehmer, also klassische Privat-, Gewerbe- und Firmenkunden, Kreditinstitute (Interbanken), Länder und die öffentliche Hand. Schuldner im Eigengeschäft sind jegliche Kontrahenten oder Emittenten.

Ihrer Geschäftstätigkeit und strategischen Ausrichtung entsprechend, ist für die Sparkasse vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von Bedeutung. Daneben sind die Adressenausfallrisiken bei Eigenanlagen (inkl. Forderungen an Kreditinstitute) zu berücksichtigen. Der regionale Schwerpunkt der Eigenanlagen liegt in Europa.

Im Kundenkreditgeschäft stellt das Adressenausfallrisiko die wesentliche Risikoquelle dar. Durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeits- und -fähigkeitsprüfung wird dieses Risiko in der Sparkasse begrenzt. Bei allen Kreditentscheidungen unseres Hauses stehen die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer im Vordergrund. Zur erstmaligen und turnusmäßigen Bonitätsbeurteilung setzen wir je nach Kundengruppe verschiedene Module des Kredit-Rating- und Scoring-Systems der S Rating und Risikosysteme GmbH ein.

Der Vergleich des Kundenkreditportfolios der Harzsparkasse mit der Kreditnehmerstatistik des OSV bzw. der Regionalstatistik Sachsen-Anhalts sowie der Bankenstatistik Deutschland zeigt eine ausgewogene Mischung des Portfolios. In Bezug auf die Sicherheitenarten existiert eine Konzentration im Bereich Immobilien, die sich aus unserem Geschäftsmodell ergibt. Für die Überwachung von Struktur- bzw. Sektorrisiken im Kreditgeschäft werden regelmäßig Analysen gefertigt, um bei auftretenden Strukturveränderungen gegebenenfalls steuernd einzugreifen. Als Grundlage hierfür dient die vom Vorstand beschlossene Risikostrategie der Sparkasse, die einer jährlichen Überprüfung unterliegt. Die Risikostruktur im Kundenkreditgeschäft besteht zu 75,9 % aus Beständen ohne erhöhtes Risiko (Ratingklassen 1 bis 5) bzw. 91,7 % aus Beständen ohne erhöhtes Risiko und mit leicht erhöhtem Risiko (Ratingklassen 1 bis 10).

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt unter Nutzung eines Kreditportfoliomodells (CreditPortfolioView CPV). Zur Messung der Portfoliorisiken verwendet CPV Monte-Carlo-Simulationen. Grundlage der Berechnungen sind die Standardmigrationsmatrizen des DSGV, ergänzt um weitere regelmäßig zu überprüfende Parameter wie Verwertungs- und Einbringungsquoten. In Abhängigkeit von den einzelnen Szenarien werden ergänzende Betrachtungen zu Ratingmigrationen und unerwarteten Ausfällen vorgenommen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft für das Risikoszenario auf Sicht 31. Dezember 2019 9,1 Mio. Euro. Basis für diesen Wert bildet ein Konfidenzniveau von 95 %.

Dem Risiko des Adressenausfalls im sonstigen Kreditgeschäft wird bei der Limitvergabe durch eine Analyse der wirtschaftlichen Verhältnisse des jeweiligen Emittenten Rechnung getragen. Die Risikostruktur im sonstigen Kreditgeschäft besteht zu 87,4 % aus Beständen ohne erhöhtes Risiko bzw. 98,7 % aus Beständen ohne erhöhtes Risiko und mit leicht erhöhtem Risiko. Zur Steuerung dieser Adressenausfallrisiken werden kreditnehmerbezogene Adressenausfalllimite sowie auf Ebene der Kreditnehmereinheiten Volumenlimite festgelegt. Die Limitfestlegung erfolgt unter Berücksichtigung der Vermögenslage und der Ertragskraft der Sparkasse. Die Einhaltung der Limite wird durch eine vom Markt unabhängige Stelle überwacht. Überschreitungen von Limiten werden zeitnah durch Ad hoc-Meldungen offengelegt.

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken im sonstigen Kreditgeschäft erfolgt grundsätzlich ebenfalls unter Nutzung eines Kreditportfoliomodells (CPV). Die beim Kundenkreditgeschäft getroffenen Aussagen gelten analog.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt das Adressenausfallrisiko im sonstigen Kreditgeschäft für das Risikoszenario auf Sicht 31. Dezember 2019 3,9 Mio. Euro. Basis für diesen Wert bildet ein Konfidenzniveau von 95 %.

Die Auswirkungen des Adressenausfallrisikos im Allgemeinen sowie möglicher Risikokonzentrationen werden in vierteljährlich durchgeführten Stresstests untersucht. Dabei erfolgt die Risikomessung über verschiedene Sensitivitäts- und

Szenarioanalysen. Die Sparkasse hält das Adressenausfallrisiko insgesamt für vertretbar.

Risiken aus der Zugehörigkeit der Sparkasse zur Sparkassen-Finanzgruppe hat die Sparkasse im Risikomanagementsystem durch entsprechende Überwachungs- und Controllingmaßnahmen erfasst. Mögliche Ertragsbelastungen werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung für das Jahr 2019 berücksichtigt.

2.2.3 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt. Als Risikofaktoren gelten hier Zinsen (risikolose Zinskurve), Spreads, Währungen, Aktien und Immobilien.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen auf der Basis verschiedener Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Diesen Berechnungen liegt das Konzept der gleitenden Durchschnitte zugrunde. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis und Veränderungen im Wertpapierportfolio simuliert. Zur Bestimmung des Risikos werden Szenarien steigender und fallender Zinsen sowie die Drehung der Zinsstrukturkurve verwendet.

Für Marktpreisrisiken werden unter Berücksichtigung der Risikokategorien Limite und Toleranzgrenzen festgelegt, die unter Berücksichtigung der Vermögenslage und der Ertragskraft der Sparkasse abgeleitet werden. Es werden banktäglich Abschreibungsrisiken für die Eigenhandelsgeschäfte ermittelt und ihre Auswirkungen auf das Vermögen der Sparkasse dargestellt.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt das Marktpreisrisiko für das Risikoszenario bei einem Konfidenzniveau von 95 % auf Sicht 31. Dezember 2019 56,8 Mio. Euro.

Das Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko im Risikoszenario) ist aufgrund der vorhandenen Bilanzstruktur vertretbar. Es beträgt per 31. Dezember 2018 auf Sicht 31. Dezember 2019 34,4 Mio. Euro. Die erwartete Zinsentwicklung führt zu keinen

nennenswerten Marktpreisrisiken, die wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Sparkasse haben könnten.

Die barwertige Zinsbuchsteuerung wird nicht zur aktiven Steuerung genutzt. Sie wird lediglich zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen eingesetzt. Der Zinsrisikokoeffizient beträgt 18,2 % per 31. Dezember 2018.

2.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen. Das Refinanzierungsrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Die Sparkasse hat zur Überwachung und Steuerung dieses Risikos einen Liquiditätsmanagementprozess (ILAAP) installiert. Das Liquiditätsmanagement (i. S. der MaRisk) umfasst alle Maßnahmen, Verfahren und Prozesse, welche die jederzeitige Liquidität der Sparkasse sicherstellen bzw. das Liquiditätsrisiko begrenzen.

Die Sparkasse hat Frühwarnindikatoren installiert, um frühzeitig auf sich ändernde Rahmenbedingungen im Bereich des Liquiditätsmanagements reagieren zu können. Zusätzlich werden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben der §§ 11 und 45 KWG in Verbindung mit der Liquidity Coverage Ratio beachtet.

Regelmäßig werden Stresstests für Liquiditätsrisiken durchgeführt, die u. a. auch unplanmäßige Entwicklungen einbeziehen. Der Fokus liegt auf den Veränderungen der Bilanzstruktur bzw. der liquiditätswirksamen Zahlungen, die sowohl interne als auch externe (marktweite) Ursachen haben können. Hierfür wurden geeignete Annahmen getroffen.

Kurzfristigen Liquiditätsbedarf kann die Sparkasse über den Geldmarkt abdecken. Ferner dient der umfangreiche Bestand der Eigenanlagen in der Liquiditätsreserve der Sicherung der Liquidität. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sehen wir durch die eher konservative Aufstellung der Sparkasse nur geringe Marktliquiditätsrisiken. Ein Refinanzierungsrisiko besteht sofern im Falle des Abzugs von Kundeneinlagen in der Schließung der entstehenden Lücke durch eine institutionelle Refinanzierung zu höheren Kosten. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt das Refinanzierungsrisiko auf Sicht 31. Dezember 2019 1,1 Mio. Euro. Die Berechnung erfolgte über eine Szenarioanalyse in einem vereinfachten Verfahren.

2.2.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Den operationellen Risiken wird mit zahlreichen Maßnahmen entgegengewirkt. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge. Im Hinblick auf einen Ausfall IT-technischer Einrichtungen hat die Sparkasse ein Notfallkonzept aufgestellt, das schwerwiegenden Störungen in den Abläufen aus Systemausfällen und Datenverlusten vorbeugen soll. Zur Regelung der Arbeitsabläufe in der Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen.

Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der - auch gesetzlich geforderten - Sicherheits-, Compliance- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotentiale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Im Rahmen der Risikoinventur sowie den daraus abgeleiteten Stresstests werden operationelle Risiken gemessen. Ex Post werden eingetretene Schadensfälle in der Schadensfalldatenbank gesammelt. Wesentliche Schadensfälle werden hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen zur zukünftigen Schadensvermeidung ergriffen.

Operationelle Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit und Stresstests berücksichtigt. Für den Erwartungswert wird angenommen, dass für die operationellen Risiken bereits „Gegenmaßnahmen“ (Versicherungen, Kosten für Aus- und Weiterbildung, Arbeitsrichtlinien, veränderte Prozesse und Ähnliches) ergriffen worden sind. Die dadurch verursachten Kosten sind regelmäßig im Aufwand der Planungsrechnung enthalten (Verwaltungsaufwand). Die operationellen Risiken werden mit dem OpRisk-Schätzverfahren der S Rating und Risikosysteme GmbH ermittelt. Das OpRisk-Schätzverfahren basiert auf den institutsindividuellen historischen Schadensfällen sowie Pool-Parametern der S Rating und Risikosysteme GmbH.

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt das operationelle Risiko für das Risikoszenario bei einem Konfidenzniveau von 95 % auf Sicht 31. Dezember 2019 0,7 Mio. Euro.

2.2.6 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus Beteiligungen (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung) sowie dem Risiko eines Nachschusses. Das Risiko eines Nachschusses kann sich sowohl aus einer vertraglichen Vereinbarung als auch der Erwartung in Bezug auf eine Entscheidung im Krisenfall ergeben.

Die Sparkasse erwirbt Beteiligungen grundsätzlich nach den Vorschriften des § 7 Sparkassenverordnung (SpkVO) des Landes Sachsen-Anhalt. Die Zielsetzung von neu zu erwerbenden Beteiligungen oder bei Veränderungen bestehender Beteiligungen, sofern es sich nicht um Pflichtbeteiligungen handelt, wird in Vorstands- bzw. in Verwaltungsratsbeschlüssen dokumentiert. Verbundbeteiligungen sind

Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen der Sparkassenorganisation. Diese werden zur Förderung des Sparkassenwesens, der Stärkung des Verbundes der einzelnen Mitglieder und zur Erfüllung des öffentlichen Auftrages gehalten. Sie dienen einem langfristigen strategischen Zweck. Die Erzielung von marktüblichen Renditen steht dabei nicht im Vordergrund. Die Sparkasse erwirbt darüber hinaus übrige Beteiligungen, um eine marktübliche angemessene Rendite zu erzielen. Steuerliche Gesichtspunkte sind hierbei zu berücksichtigen. Beteiligungen innerhalb des Geschäftsgebietes im Sinne der Wirtschaftsförderung (Aufgabenerfüllung im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen oder kulturellen Bereich) werden eingegangen unter Inkaufnahme von Abstrichen in der Rendite.

Risiken aus Beteiligungen sind gemäß aktueller Risikoinventur als wesentliche Risiken eingestuft. Dies resultiert aus den in den Pflichtbeteiligungen eingegangenen Investitionen. Die Risikomessung erfolgt aus einem Vergleichsindex, z.B. europäische Nachranganleihen aus dem Finanzsektor, bei einem Konfidenzniveau in Höhe von 95 %.

Die Risiken aus Beteiligungen betragen zum 31. Dezember 2018 im Risikoszenario mit Sicht auf den 31. Dezember 2019 0,6 Mio. Euro.

2.3 Art und Umfang der Risikoberichterstattung

Die Gruppe Controlling innerhalb der Abteilung Unternehmenssteuerung ist grundsätzlich für die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Der regelmäßige, vierteljährliche Gesamtrisikobericht umfasst alle wesentlichen Risikoarten sowie die Risikotragfähigkeitsberechnung. Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Maßnahmenvorschläge. Empfänger des Risikoberichts sind der Vorstand, die Interne Revision und alle verantwortlichen Abteilungsleiter. Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen des Verwaltungsrats über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet.

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus im Rahmen der Ad hoc-Berichterstattung eine unverzügliche Information des Vorstands, der Internen Revision sowie der betroffenen Abteilungsleiter geregelt.

2.4 Zusammenfassung

Die Sparkasse steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Sie sieht sich durch das bestehende Risikomanagement sowie die für die folgenden Jahre geplanten Weiterentwicklungen für das bestehende Geschäft und für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Die entstehenden Risiken können jederzeit mit dem vorhandenen Risikodeckungspotential abgedeckt werden. Als Risiken sehen wir unter anderem: eine nachhaltige Verfestigung der andauernden Niedrigzinsphase oder unerwartete Verluste im Kreditgeschäft infolge ungünstiger Entwicklungen der Wirtschaft. Dies hätte negative Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis. Bestandsgefährdende Risiken sind zurzeit nicht zu erkennen. Dies trifft auch für die Simulationen im Risikoszenario zu.

3. Chancenbericht

Das Geschäftsmodell der Sparkassen, welches sich am Regionalprinzip orientiert, hat sich bewährt und als robust erwiesen. Wir konzentrieren uns auf das regionale Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Für diese stellen wir die Versorgung mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen sicher.

Ein angemessenes Geschäftsstellennetz und die damit verbundene Kundennähe bilden nach wie vor ein bedeutendes geschäftspolitisches Ziel. In unseren Geschäftsstellen bieten wir die Produktvielfalt der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe an. Zur Sicherung der vorhandenen und Generierung weiterer Marktanteile werden wir neben den Beratungen und Selbstbedienungsmöglichkeiten in den Geschäftsstellen aufgrund der steigenden Online-Affinität unserer Kunden und des Potenzials des Vertriebsweges Internet auch die Möglichkeiten der Internetfiliale nutzen.

Ein mittelfristiges moderates Ansteigen der Zinsen führt zu einer Steigerung des Zinsertrages. Eine weitere gute wirtschaftliche Entwicklung vor allem auf dem Aktienmarkt hat ebenfalls positive Auswirkungen auf die Sparkasse.

Unsere Sparkasse hat sich aufgrund ihres hohen und kontinuierlich anwachsenden Mittelaufkommens stets durch eine sehr gute Liquiditätsausstattung ausgezeichnet. Davon ist auch zukünftig auszugehen.

4. Voraussichtliche Entwicklung 2019 bis 2021

Die wesentliche Quelle für die Beschreibung der zukünftigen Entwicklung der Sparkasse ist die mittelfristige Unternehmensplanung. Als Grundannahmen für die Erstellung der mittelfristigen Unternehmensplanung 2019 wurden folgende Parameter verwendet: Die wirtschaftlichen Aussichten sind weiter positiv und wir rechnen mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 1,9 %. Wir gehen von keiner weiteren Eskalation der europäischen Probleme (BREXIT und Italien-Krise) aus. Auch

bei den globalen Konflikten (Nahe Osten) rechnen wir nicht mit einer weiteren Eskalation. Die internationalen Handelsaktivitäten unterliegen keinen Beeinträchtigungen. An den Geld- und Kapitalmärkten erwarten wir leicht steigende Zinsen. Im Landkreis Harz erwarten wir weiterhin einen leichten Rückgang der Bevölkerung. Die Unternehmensinsolvenzen bleiben konstant bzw. sind leicht rückläufig. Arbeitslosenzahlen und damit verbunden auch die Kaufkraft haben sich seit 2005 positiv entwickelt. Die Lage am Arbeitsmarkt wird sich in 2019 voraussichtlich weiter verbessern.

Das aufgezeigte vorsichtig optimistische Szenario beinhaltet eine Vielzahl von Risikofaktoren, insbesondere für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Weitere protektionistische Bewegungen könnten Effizienz und internationale Arbeitsteilung sowie die entsprechenden differenzierten Wertschöpfungsketten gefährden. Zudem führen geopolitische Risiken, insbesondere auch in Europa (BREXIT, Italien-Krise) zu Abwärtsrisiken in der Wirtschaft.

In den Planungen gehen wir aufgrund der oben beschriebenen wirtschaftlichen Rahmenentwicklungen davon aus, dass sich das Geschäftsvolumen nicht wesentlich verändern wird. Die Bilanzstrukturplanung wurde mit den Vertriebszielen 2019 abgestimmt.

Der Kreditbestand soll ausgebaut werden. Insbesondere im privaten Wohnungsbau und bei den S-Privatkrediten erwarten wir ein Wachstum von insgesamt 30 Mio. Euro p.a. Weiterleitungsdarlehen sollen bevorzugt durch Darlehen im eigenen Obligo abgelöst werden.

Die Sparkasse plant im Jahr 2019 mit einem Wachstum von 2,28 %.

Die Fälligkeiten bei den Eigenanlagen sollen grundsätzlich wieder angelegt werden. Der Anlageausschuss entscheidet unter Berücksichtigung der Wertpapierstrategie über die tatsächliche Anlage je nach Marktlage. Liquiditätsschwankungen sollen über Forderungen gegenüber Kreditinstituten ausgeglichen werden. Die sonstigen Positionen der Aktivseite sollen i.W. konstant gehalten werden.

Bei den Kundenverbindlichkeiten erwarten wir stichtagsbezogen ein Wachstum in Höhe von 30 Mio. Euro. Aufgrund der Zinssituation gehen wir insbesondere von

einem weiteren Anstieg der Sichteinlagen um ca. 50 Mio. Euro aus. Derweil beobachten wir seit diesem Jahr, dass der langjährige Wachstumstrend in den sonstigen Kundenverbindlichkeiten gestoppt wurde. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Trend zunächst bis Ende 2020 fortsetzt. Danach planen wir aufgrund des bis dahin erwarteten Zinsanstiegs kein weiteres Wachstum in den Sichteinlagen und wieder einen leichten Anstieg der sonstigen Kundenverbindlichkeiten. Gleichzeitig erwarten wir ab 2021 innerhalb der sonstigen Kundenverbindlichkeiten ein Tausch von variabel verzinslichen in festverzinsliche Produkte. Langfristige institutionelle Refinanzierungen sollen nicht eingegangen werden. Die sonstigen Positionen der Passiva werden etwa konstant erwartet. Das Eigenkapital steigt aufgrund der Zuführung des Vorjahresgewinns.

Bei diesen erwarteten Entwicklungen wird die durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) für das Jahr 2019 mit 2.602,5 Mio. Euro, für 2020 mit 2.629,3 Mio. Euro und für 2021 mit 2.646,2 Mio. Euro prognostiziert.

Die Zinsspanne wird nach unserer Planung bedingt durch die anhaltend niedrigen Zinsen in den Jahren 2019 1,72 % der DBS, 2020 und 2021 1,70 % der DBS ausmachen. Der Grund hierfür ist im Wesentlichen das Auslaufen von höherverzinslichen Produkten und die Prolongation zu geringeren Zinsen. Die ordentlichen Erträge werden für die Jahre 2019 bis 2021 mit 0,70 % der DBS prognostiziert. Die Summe der Aufwendungen wird für die Jahre 2019 mit 1,54 % der DBS, 2020 mit 1,55 % der DBS und im Jahr 2021 mit 1,57 % der DBS angenommen.

Wir erwarten für die nächsten Jahre eine Cost-Income-Ratio von 63,35 % für 2019, von 64,41 % für 2020 und von 65,22 % für 2021.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung wird im Jahr 2019 0,88 % der DBS, im Jahr 2020 0,85 % der DBS und im Jahr 2021 0,83 % der DBS betragen. Diese geplanten Ergebnisse werden ausreichen, die erwarteten Bewertungsmaßnahmen abzudecken.

Im Kreditgeschäft erwarten wir einen Bewertungsaufwand für das Jahr 2019 von -0,22 % der DBS. Für die Jahre 2020 bis 2021 wird ein Wert von -0,13 % der DBS prognostiziert. Im Bereich der Bewertungsaufwendungen für Wertpapiere gehen wir

für 2019 von -0,43 % der DBS, 2020 und 2021 von je -0,11 % der DBS aus.

Zusammenfassend erwarten wir für die Sparkasse eine beständige Entwicklung. Für die Vermögensstruktur erwarten wir nur geringe Veränderungen. Die Ertragslage und Finanzlage sind auskömmlich.

Wernigerode, 10.04.2019

Harzsparkasse

Der Vorstand